

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
19 (1905)**

154 (5.7.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396357](#)

und des Bürgermeisters Koch hervor. Der letztere meinte, obwohl er die Stellung der Regierung in der Beleidigungfrage nicht billige, so sei doch die Sozialdemokratie, deren radikaler Teil alles umstürzen wolle, an jüngerer Stellung der Regierung zum Teil jedoch zufrieden.

Auch einem Schlußreden des Referenten wurden die Bechändlungen gefolgt und dabei mit allseitiger Zustimmung davon Abstimmt genommen, daß dieser Zusammenkunft weiter, möglichst alle Jahre folgen sollen.

Um die Sitzung schloß sich ein gemeinsames Mittagsmahl, sowie eine Besichtigung der Ausstellung. Zu Ehren der Gemeindevertreter wurde abends um 10 Uhr ein Feuerwerk abgebrannt, das wietlich an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

Lokales.

Bant, 4. Juli.

Auf die morgen abend in der „Arche“ stattfindende gemeinsame Gewerkschaftsversammlung, in welcher Herr Dr. Josi aus Charlottenburg über die Bedeutung der Arbeiterssekretariate sprechen wird, machen wir aufmerksam. Herr Josi ist der dritte Kandidat, welcher von den Bewerbern um die hierfür Arbeiterssekretariatsstelle von der Kommission auf die engere Wahl gestellt wurde.

Gesucht, Bauarbeiter! Heute abend findet eine wichtige Versammlung in „Tivoli“ statt.

Eine Feuerwehrübung hält heute abend 8 Uhr der zweite Gemeinde-Feuerwehrbezirk ab.

Zum Unfall in der Werkstatt wird uns noch gemeldet, daß das Malheur, bei dem der im vorderstürzten Alter befindliche Bahnarbeiter Joh. Chr. Schmidt von einem Bierfuhrwerk beim Bahnhofsgang überwunden wurde, dadurch entstand, daß sich infolge des Abschlusses des Bahnhofsganges eine Menschenmenge angestrommelt hatte. Beim Definieren der Schranken war ein Gedränge, bei dem Schmidt von hinten angetrieben wurde und so ungünstig zu Fall kam, daß ihm Räder über die Hände gingen und er vorwärts rollte, somit wieder arbeitsfähig werden wird. Da der Aufzugsbetrieb in der Hochsichtversicherung ist, so wird dem Mann höchstens keine Schwierigkeit bereiten, eine entsprechende Entschädigung zu erhalten; denn wenn der Fuhrmann gewarnt hätte, bis sich das Gedränge beim Bahnhofsgang verzogen hätte, so wäre der Mann gewiß nicht zu Fall gekommen. Die Angehörigen des Vermögens erfreuen uns, die Augenzeugen des Vorfalls öffentlich zu bitten, sich als Zeugen melden zu wollen. Schmidt wohnt Bickerstraße 2 hierbei. Der Unfall geht aber auch, wie notwendig eine weitere Überprüfung über die Bahn ist.

Arges Pech! Die Persönlichkeit, welche am Sonnabend in der hierfür Badewandlung ihres dem zweiten Badewärter zur Aufbewahrung übergebenen Portemonnaies verlustig ging, da dasselbe ein Umbesitzer vorher abgesondert hat, ist ein junger Tischler, ein Bauer, der am Freitag mit seinem vom Arbeitslohn mißhandelten Reisegeld im Betrage von 62 M. hier zugereist gekommen war und dann in der Bade-

anstalt während des Badens der Borscht halber sein „Vermögen“ zur Aufbewahrung übergeben hat. Da der Borscht nachweisen kann, daß er mit der genannten Summe von Bemerkungen abgesetzt ist und sein Portemonnaie in der Badeanstalt abgegeben hat, ferner, da das Portemonnaie noch bis zu einer bestimmten Zeit in dem Aufbewahrungsraum gesessen worden ist, so dürfte der junge Mann mit Recht Ertrag verlangen können.

Borscht beim Baden! Uneringeweihte nehmen an, je können am heutigen Sonntag weit in die See laufen. Das ist bei Hochwasser aber nicht der Fall. Am Sonntag wäre beinahe ein Arbeiter beim Bander Stiel ertrunken, der sich in das Wasser gewagt hatte, ohne Schwimmer zu können. Wäre nicht ein anderer Arbeiter, welcher Schwimmer ist, in der Nähe gewesen, so wäre es um das Leben des ersten geschah gewesen.

Bei der Explosion einer Rohrleitungsschelle hat der Galtwirt Wollermann nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen.

Ein Abonnementkonzert findet morgen abend wieder im Friedrichshofsgarten statt.

Wilhelmshaven, 4. Juli.

Die „Wilhelmshavener Zeitung“ begründet in der letzten Nummer ihr „Möglichkeitsprinzip“, das sie in ihrer Abonnenten-Versicherung sieht und das sie nun in ihrem Kampf ums Daseins als Banner hoch voranträgt. Wir haben unseren Ausschüren nichts hinzuzufügen, sondern wünschen nur, daß die Halbwinkel ihre 100 M. und die Ganzinkel ihre 300 M. ohne Schwierigkeiten einstellen können. Fühangeln, welche Schwierigkeiten vermuten lassen, bieten die Bedingungen jedoch genug! Zu beachten ist auch, daß die Versicherung angekündigt ist für Beschädigte im offenen Mittel- und Seebetrieb, für solche die in Sperrgrafen- und Geschobfahrten beschädigt sind oder sich der Unfall durch große Fahrtstüchtigkeit zugesogen haben. Bei einem Unfall, bei dem mehrere Abonnenten verunglückt, wird die ausgesetzte Summe nur einmal gezahlt und unter die Verunglückten verteilt. Falsche Angaben schließen die Unterstützung ebenfalls aus. Man sieht schon aus diesen Proben, wie das „Möglichkeitsprinzip“ in der Praxis aussieht.

Bei den Haushaltsarbeiten der Firma Blum ereignete sich heute Vormittag ein Unfall, indem der „Bär“ einer Familie sich loslöste und dem Arbeiter Mund in den Raden fiel. Derselbe mußte mittels Sanitätswagens nach dem Lazarett gebracht werden.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 4. Juli.

Der Prozeß gegen den Kellner Meyer ist nunmehr doch auf den 11. Juli, vormittags 10 Uhr, vor dem Schwurgericht zu Bielefeld angeklagt worden.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne dreizimmerige Wohnung.

Friedrichs-, Wellumstr. 7.

Zu vermieten

eine freundliche dreizimmerige Etagenwohnung mit abgesetztem Nordvorhof auf sofort.

M. Lüke,

Bant, Peterstraße 13.

Habe in meinem Neubau

Haushalte 19 in Bant, noch mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen zu vermieten, lärmlich abgeschlossen, zum Preise von 15 bis 22 Mark.

A. D. Danzen

Genossenschaftsstraße 23.

Zu vermieten

zum 1. August oder später drei- und vierzimmerige Wohnungen mit allem Zubehör. Herm. Eggerichs,

Tonndieck, Gedebus, 1. Bauleiter, Ede.

Zu vermieten Zimmer, event. unmöbliert. H. Blum, Ede Bremer- und Mittelstraße, im Laden.

Zum 1. Oktober

drei- und vierzimmerige Etagenwohnung mit Nebenzimmer und allem Zubehör zu vermieten. Schillerstr. 7, 1. Et. r.

Zu vermieten

einen kleinen Laden, event. mit dreizimmeriger Wohnung auf gleich oder später. Grenzstraße 31.

Zu vermieten

eine zweite Wohnung, Straßenseite. Joh. Harms, Rathausplatz.

Zu vermieten

zum 1. August eine dreizimmerige etliche Etagenwohnung mit abgesetztem Nordvorhof, Spezialmühre und großem Keller. Schillerstr. 13, part. r.

Zu vermieten

ein möbliertes Zimmer. Heppens, Katharinenstraße 2.

Zu vermieten

zum 1. August eine dreizimmerige Oberwohnung.

Ulmenstraße 10.

Zu vermieten

zum 1. August eine Oberwohnung.

H. Polmann,

Schaar 150.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine zwei- und eine dreizimmerige Oberwohnung.

Tonndieck, Schmidtstr. 4.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger Lauf-

ursche bei hohem Lohn.

Heinrich Gade Nachtl.

Inh. G. Dohmann.

Gesucht

auf sofort ein kräftiger Lauf-

ursche bei hohem Lohn.

Heinrich Gade Nachtl.

Inh. G. Dohmann.

Gesucht

auf sofort ein Amt oder Ar-

beiter in der Brauerei, eine Frau

zum Nachtmilch und ein zweites

Dienst- oder Kindermädchen.

H. A. Lübbken,

Brauerei Neuende.

Gesucht

ein Amt oder junger Arbeiter

gegen guten Verdienst (Lohn und

Zeitfelder) sofort gesucht; ebenso

ein Hausmädchen.

J. G. Hillers,

Bahnhoft-Hotel, Bant.

Einen Sonnenfisch erlitte der Bierkusser Petrup von der Brauerei Haslinde am Sonntag Mittag auf dem Rückweg zur Brauerei. Petrup fiel plötzlich kopfüber vom Wagen direkt in die Räder. Glücklicherweise stand der Wagen sofort. P. wurde nach dem Holzpferd überführt.

Zwischenahn, 3. Juli.

Twoi Volksversammlungen fanden am Sonntag in der Gemeinde Edewecht statt. Die eine nachmittags 3 Uhr in der Kreisigen Wirtschaft und die andere im „Mühlenteus“ des Herrn Grimm. Der Besuch beider Versammlungen hatte etwas unter der freudlichen Höhe zu leiden. Die Stimmung in denselben war, besonders in der Versammlung bei Grimm nach dem Vortrag des Genossen Hug eine vor treffliche. Die Bantagsmäher schienen sich nach und nach doch mehr wie bisher um die Landtagswahlen bestimmt zu kümmern.

Alte Mitteilungen aus dem Lande. Infolge Hirschlags starb in Cöllnstedt der dem neuen beschäftigte Arbeiter Pieper aus Niedersachsen. In einem Gehölz bei Weiterslede wurde ein 18jähriger Bädergelle erhangt aufgefunden. — Abgedruckt ist das Wohnbau des Landmanns Hinrichs zu Schöppel infolge Hirschlags. — Im Kreise Osterholz wurden drei Personen am Hirschlag verhaftet, der auf hoher See seine Frau ermordet hatte.

Aus aller Welt.

50 Personen sind, wie dem „Berl. Börsen-Cour.“ aus Wien berichtet wird, dort infolge enormer Höhe am Sonntag gegen Hirschlag getroffen worden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. Juli. (W. T. B.) Deputiertenkammer. In der geflügelten Sitzung wurden die letzten Artikel des Gesetzesentwurfs betr. Trennung der Kirche vom Staat angenommen. Kaiserlich (radikaler Republikaner) verlangte unter Beifall des Zentrums und der Rechten Verwerfung der Dringlichkeit. Reichsberater Bony (Sozialist) sprach für die Dringlichkeit. Da dieselbe die Mitarbeit des Staates nicht entbehren können, so ist dies ein Zeichen dafür, daß sie nicht mehr lebensfähig ist.

Odessa, 4. Juli. Der „Pobjedonosz“ übertrug den Schiffchen eine Liste mit 67 Kädelshaltern, welche bereits gelandet sind. Nach der Kapitulation leistete die Besatzung neuerdings den Treueid. Mit der Stadt „Gelfil“ langten auch 17 Offiziere des „Pobjedonosz“ an, welche, als die Mannschaften des „Pobjedonosz“ sich mit denjenigen des „Potomkin“ vereinigten, nach Dofinowka transportiert wurden, von wo aus sie sich nach Nikolajewsk begaben. Der für Odessa geschaffene Posten eines Generalgouverneurs wurde vom General Kramow besetzt.

Verantwortlicher Redakteur: C. Meyer in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsblatt von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu ein 2. Blatt.

Wir verkaufen

bis Ende d. Mon. unseren Lagervorrat in

Kinderläden

gegen haar mit 10 Proz. Rabatt.
Hinrichs & Friede,
— Bant. —

Schulfreier Laufbursche

auf sofort gesucht.
Gebr. Hinrichs,
Bismarckstraße.

Gesucht auf sofort

ein Mädchen für ganz oder Stunden.
G. Hermannsz.,
Bant, Mittelstr. 9.

Gesucht

auf sofort eine Waschfrau.
Frau Heiken, Bant, „Arche“.

Gesucht

ein Malergehilfe.
H. Gordien.

Ein sauberes Mädchen

für vormittags gesucht.
Frau Sandhof,

Bant, Peterstraße 13.

Lehrling

zum baldigen Eintritt gesucht.
Adolf Eden, Mechaniker,
Neue Wilhelmsh. Straße 72.

Gesucht

eine jüngere Haushälterin für n. Hansholt. Offeren um 1. 25 an die Expedition d. Bl.

• Strickarbeit •

mit der Maschine wird sauber ausgeführt von Frau Teringa. Neuende, Kirchstraße 27.

Zu vermieten

mehrere dreizimmer. Wagnungen, billig.

W. Hahnland, Werder, 64.



Radfahrer-Klub Fare well Bant.

Einladung

zu dem am Freitag den 7. Juli im Etablissement „Friedrichshof“ stattfindenden

Bezirks-Gala-Saalfest

und 14. Stiftungsfest

bestehend in Konkurrenz-, Reigen- u. Kunstfahren mit nachfolgendem Ball, unter gütiger Mitwirkung des Kunstmalerfahrs Herrn Seidemann.

Entree: Saal unten 60 Pf., Vorverkauf 50 Pf., Saal oben 40 Pf., Vorverkauf 30 Pf. — Tanzband 50 Pf.

* Anfang 8 Uhr abends *

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

Kaffeehaus Lilienburg.

Mittwoch den 5. Juli er:

Grosses Garten-Konzert

mit großer Illumination und bengalischer Beleuchtung.

Anfang 8 1/2 Uhr. — Siehe gewöhnliches Programm. — Entree 30 Pf.

Familien-Karten für 4 Personen 1 M. — Karten sind vorher zu haben.

Es lädt freundlich ein

Th. Frier.



Wilhelmshaven

auf dem Platz an den Tonhassen.

Großer Zirkus

E. Blumenfeld Wwe.-Guhrau.

Nur fünf Tage Vorstellungen!

Mittwoch den 5. Juli, abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Premiere.

Donnerstag den 6. bis inf. Sonntag den 9. Juli
je abends 8 Uhr:

Große Vorstellungen.

Sonnabend nachmittag:

Große Extra-Schülervorstellung.

— Sonntag nachmittag:

Große Fremden-Vorstellung.

— Sonntag nachmittag: —
** Jede Vorstellung neues, gleich hervorragendes Programm **
mit je 16 Attraktions-Vielen.

Als besondere Hauptstücke sind erwähnt:

Die 5 Erdteile

großartige Meisterspiele in wahrhaft furchtbar schöner Pracht, geritten von Damen und Herren.

Die Großartigkeit dieser Piece ist allein schenkwert.
Herr Direktor A. Blumenfeld, Ehrenmitglied des R. A. Reit-Clubs in Bremen mit seinem umfassendst einzig dastehenden

** Freiheits-Dressuren. **

100 herzliche Pferde stehen allein hierzu zur Verfügung.

Dreilacher Jockey-Rkt d. Herren Charles, Gerard, Athano.
U. a.: Der große freie Sprung von der Mitte der Manege auf den Rücken des galoppierenden Pferdes, wird von allen 3 Jockeys zusammen auf einmal auf nur einem Pferde ausgeführt.

Eine Szene im Restaurant

— eine ausgewählte Sportspiel des Mstr. Cartella. —
Komische Intermezzis der Clowns und Auguste Wehrendt, Steinich, Stern.

Mstr. Alexanderowitsch, Guillotrist und Violin-Virtuose auf galoppierendem Pferde.

Mrs. Rose, Aldeide, Snodden, als vorzügliche Reitkünstler. Größte Sensation der Welt! Pina, die kleinste und großartigste Akrobatikskünstlerin der Gegenwart.

Herren Schreiter A. und S. Blumenfeld als brillante Schreiter mit ihren Reitschülern Ehrhard, Lohse, Pascha und Germinal.

Die 3 Gladiatoren, hervorrag. Reitpielen.

3 Vollblutfuchswallache, herzliche Exemplare, zur dreifachen Jagdschule geritten von Herrn A. Blumenfeld jr.

Geschick der ausgezeichneten Akrobaten-Kruppe „Leopold“.

Pluto der Höllenfürst oder „In Feuer u. Flammen“. Sensationsstück zu Pferde von Mstr. Charley, z. z.

— Vor jeder Vorstellung: —

Großes Doppelkonzert der beiden eigenen Musikkorps.

1 Streichorchester und 1 uniformiertes Blasorchester.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr abends. — Kassenöffnung zur Sonntags-Nachmittags-Vorstellung um 3 Uhr.

Preise der Plätze: Logenlo 3 Mt., Sperlich 2 Mt., 1. Platz 1.50 Mt., 2. Platz 1 Mt., Gallerie 50 Pf., Militär ohne Charge und Schüler unter 10 Jahren zahlen Sperlich 1 Mt., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Der mit elektrischer Beleuchtung versehene, 4000 Personen fassende Zirkus bietet angenehmsten Aufenthalt bei jeder Witterung.

Um regen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll und ergebenst

Die Direktion. Gebr. S. A. H. Blumenfeld
i. Fa. E. Blumenfeld Ww., Guhrau.

Zu verkaufen
umständeshalber ein noch gut erhaltenes
Fahrrad.

G. Feder, Bant, Meierweg 12.

Zu verkaufen
ein fast neuer Sportwagen mit
Gummireifen.

Rene Wilh. Strohe 69, 2. Et.

Achtung! Bau- und Erdarbeiter!

Heute Dienstag abend 8 Uhr:

Versammlung i. Tivoli.

Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Der Vorstand.

Etablissement Friedrichshof, Bant.

am Mittwoch den 5. Juli cr.:

Ein Rosenfest im Friedrichshof.

Jede Dame erhält eine Rosenspende.

5. Abonnements-Konzert. Musikdirigent Herr F. Wöhlbier.

• • Sommernachts-Ball. • •

Anfang 8 Uhr. Eintritt für Nichtabonnenten 40 Pf. Zum ersten Male: Große elektrische Beleuchtung.

Die Direktion: H. Willmann.

Lindenhof, Barel.

Am Freitag den 7. Juli d. J.
abends 8½ Uhr:

Komb.Gewerkschafts-Versammlung.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Gewerkschaftsmitglieder Pflicht.

Bad Zwischenahn.

Gastwirtschaft und Fremdengerkehr von H. Willers.

Halte meine an der Wilhelmstraße hierzuläßt belegene Gastwirtschaft den geehrten Ausflüglern, sowie den durchstreifenden Handwerkern bestens empfohlen. Lokalitäten zur Abhaltung größerer Versammlungen vorhanden, jedoch vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Reelle Bedienung, mäßige Preise.

Hochachtend

H. Willers.

Achtung!

Bezirk 6 und 7!

Sonnabend den 8. Juli:

Versammlung.

Bürger-Verein Bant.

Donnerstag den 6. Juli,

abends 8½ Uhr.

Monats-Versammlung

im Lokale des Herrn Brinkmann.

— Tagesordnung: —

1. Hebung und Aufnahme.

2. Kommunale Angelegenheiten.

3. Verschiedenes.

Um zahlreiche Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Allgem. Ortskranenkasse

Schortens.

Die Hebungen der Beiträge

finden statt:

am 10. Juli, nachm. 3—4 Uhr bei

Hinrichs in Groß-Ottem,

am 10. Juli, nachm. 5—6 Uhr bei

Deder in Heldmühle,

am 11. Juli, nachm. 3—4 Uhr bei

Oeden im Grünen Wald,

am 11. Juli, nachm. 5—6 Uhr bei

Heilen in Schortens,

sowie jeden Sonnabend im Hause

des Rechnungsführers.

Der Vorstand.

Ladeneinrichtung.

Eine komplette Ladeneinrichtung für Kolonialwaren und eine dergl.

für Schuhwaren sowie eine fast neue

Schrankenfeste Einrichtung ist

billig zu verkaufen.

Robert de Poer, Bant,

Rene Wilh. Str. 7.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, Sonntag morgen 10 Uhr meinen innigst geliebten Mann und unerlässlichen Vater, den Schiffsmann-Vorarbeiter

Hinrich Kramer

im 57. Lebensjahr in die ewige Heimat abzurücken. In tiefer Trauer. Mrs. Anna Kramer und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 5. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus, Bant, Alte Wilhelmshaven, Straße 2, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag verschied nach schwerer heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Willi

im zarten Alter von 14 Wochen. Tiefschläft bringen dies zur Anzeige

J. Bader und Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr von der Kaiserstr. 12, Bant, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 5 Uhr starb nach dreitägiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Johann

im zarten Alter von 1 Jahr 3 Monaten.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Klein.

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 2 Uhr von der Leichenhalle in Bant aus statt.



Nachruf!

Um Sonntag morgen verstarb nach schwerer Krankheit unser braves Mitglied, der Hammer-schmid

Diedrich Watermann

im Alter von 46 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Kranken-Unterstützungs-Verein

„hoffnung“

J. A. Der Vorstand.



Nachruf!

Am Sonntag den 2. Juli starb nach langem Vertheben unser lieber Kollege der Schiffss-Vorarbeiter

H. Kramer

im 57. Lebensjahr. Ehre seinem Andenken!

Die Vorarbeiter vom Schiffbau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 5. Juli, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehaus, Alte Wilh. Str. 2, aus statt.

Gün. Zitting und Frau

Die Beerdigung

unseres lieben Sohnes und Bruders Karl findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr v. Sonnende, Auguststr. 15, aus statt.

Gün. Zitting und Frau

Paul Fischer nebst Familie.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Herausprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 5. Juli 1905.

Nr. 154.

Zweites Blatt.

Der Erfinder der Taschenuhr.

In Nürnberg ist am Sonnabend ein Rundbrunnen entstanden, der dem Gedächtnis des Erfinders der Taschenuhr, Peter Henlein, gewidmet ist. Die Anregung zur Errichtung dieses Denkmals ist vom Deutschen Uhrmachersbund ausgegangen. Der Schöpfer des Werks ist der Berliner Bildhauer Max Meissner. Die Geläufige des Denkmals beträgt fünf Meter. In einem Brunnenbecken erhebt sich auf einem Sockel aus Muschelkalkstein die lebensgroße Figur Peter Henleins, der in der alten Handwerkertracht, mit dem Schurzfell umgürtet, dargestellt ist. In der Rechten hält er den Taschenuhr, in der Linken die von ihm erfundenen Uhren, die er sinnend betrachtet. Die Figur des Meisters lehnt sich an einen Baumstamm, an dem der Schraubstock befestigt ist. Mit dem einen Fuß tritt er auf ein Uhugetriebe, das durch seine Erringung überflüssig gemacht wurde. Auf der Mitte des Postaments ruht eine Kugel als Symbol des Kreislaufs der Zeit; sie ist mit einem Bande umgesetzt, auf dem die 24 Stundenzahlen verzeichnet stehen. Unten am Sockel sind das alte und das neue Nürnberger Wappen sowie das Wappen des Deutschen Uhrmachersbundes angebracht, darüber befinden sich die Wölfe des Prinzen. Brunnenbecken und Säulen sind aus Altbach-gebergestein hergestellt. Die Inschrift des Denkmals lautet: „Dem Erfinder der Taschenuhr Peter Henlein die Stadt Nürnberg und der Deutsche Uhrmachersbund.“

Über den Lebensgang des Mannes, der auf solche Weise geehrt wird, ist sehr wenig bekannt. Man weiß nicht einmal genau die Daten seiner Geburt und seines Todes. Sogar über den Namen des Erfinders der Taschenuhr war man sich nicht immer einig; die letzten schrieben ihn Hele, die anderen Henlein; die letztere Schreibweise ist jedenfalls die richtige. Mitunter wurde er auch Henlein genannt. Was wir von Henleins Leben und Schaffen wissen, ist nach der „fränkischen Tagespost“ folgendes: Nach dem Bürger- und Meisterbuch der Stadt Nürnberg wurde er am 16. November 1509 Meister des Schlosserhandwerks, woraus geschlossen wird, daß er um das Jahr 1480 geboren wurde, weil zur Erlangung der Meisterwürde ein Alter von ca. 30 Jahren erforderlich war. Auch im Verzeichnis der Nürnberger Schlosser von 1462 bis 1548 wird er als Peter Henlein aufgeführt. In seiner Jugend scheint er ein etwas bürgerlicher und aufbrausender Bursche gewesen zu sein. Im September 1504 war er mit Jörg Heuz und Paul Trester in einer Rauferei auf offener Straße verwickelt, wobei der Schlosser Clemens Glaser erschlagen wurde. Nach der Tat floh er in das Bartschloßtor, wo er ein schweres Amt fand, bis er sich durch Zahlung einer Buße von 21 Gulden an die Hinterbliebenen des Getöteten vor der Verfolgung befreite. Auch als gerechter Mann scheint er noch manche

Auseinandersetzung mit andern gehabt zu haben, denn 1516 wurde er auf 15 Tage ins Volk gestrichen, weil er einem Augsburger Meister namens Martin Lux ins Gesicht gesagt hatte, er sei an seinem Bruder Hermann zum Berater geworden. Da er nach der Verurteilung dem Lux die Worte zugeschautete, er sei dennoch der, der er sei, erhielt er noch eine Zuchtsstrafe von drei Tagen.

Über die Erfindung der Taschenuhr, die Peter Henleins Namen unsterblich gemacht hat, erzählt ein Chronist eine romanische Geschichte. Hier wird er Peter Hele genannt und als Rotschädel bezeichnet. „Er habe lange über die Erfindung nachgedacht und sei mitten in der Nacht aufgestanden, um sich an seine Berechnungen zu machen; am Morgen habe er dann blau ausgezehnt und sei stumm und hilflos herumgegangen. Das gefiel seiner Frau nicht, die ihm vorwarf, daß er sein gutes Handwerk mit dem Spinnstuhl vernachlässige. Um Ruhe zu haben, ging er auf das Rathaus und bat Bürgemeister und Rat, man möge ihn auf vier Wochen in den Turm sperren. Diese sonderliche Bitte brachte den Rat auf die Meinung, belm Peter Hele sei es unter dem Hut nicht recht richtig, und man ließ ihn ruhig nach Hause gehen und „etwas zum Abschauen einnehmen“. Als er zu Hause wieder keine Ruhe fand und auch die Schöne gegen ihn fehlten, zog er zu einer „guten Tochter“, die mit einem Schneider verheiratet war. Aber bald ging auch die Freundschaft mit dem Schwiegervater in die Brüche. Dieser verklagte ihn beim Rat, weil er den Lehrhuben des Schneiders grundlos geschlagen hatte. Als der Schneider vor dem Rat ansprach, er habe „in der Kammer des Alten heimlich nachgeschaut und allerlei Zeug, das nicht gehörte wäre, darin gefunden, so auch ein Ei, darin der Totenwurm gelöscht habe, so daß er vor Grauen das Ding habe fallen lassen und halb an die Wand geworfen, und der Gottselbstens habe leidhaftig darin gesteckt“ — da wurde der Alte ins Gefängnis gesteckt.

Über das war ihm gerade recht. Nun fand er Ruhe, seine Erfindung ungestört zu vollenden. Als dies geschehen und die erste Taschenuhr fertig war, trat er wieder vor den Rat und legte ihm sein Werk vor, worauf alles in Wohlgefallen schwamm und die glänzende Rehabilitierung des Meisters folgte.“

Diese schöne Geschichte ist natürlich nichts als pure Erfindung, denn die Herstellung der Taschenuhr fällt in eine Zeit, da Henlein noch ein junger Mann war und unmöglich schon Schwiegervater sein konnte. Die ersten Uhren diente er wahrscheinlich schon in den ersten Jahren nach 1500. Als er in den oben erwähnten Kaufhandel verwildert wurde, scheint er bereits einheimische Rate sehr angenehmer Mann gewesen zu sein, sonst hätte man ihn wohl kaum so gut davontunnen lassen. In der 1512 herausgekommenen „Cosmographia Pomponii Melae“ des Johannes Cœdlianus wird unser Erfinder als Peter Hele erwähnt und gesagt, daß er aus wenig Eien Uhren mit vielen Rädern bauete, die vierzig Stunden gingen, mit man sie wieder aufzusetzen brauchte. „gleichwohl, ob man sie im Busen oder in

der Geldtasche trage“. Im gleichen Jahre wandte sich die Nonne von St. Clara Felicitas Gründherren an ihren Vater Leonhard Gründher mit einem Briefe, wortl. wie er hat, ihr einige „Orlein“ zu beforgen; aber die strenge Abstinenz las der Nonne, die sich mit den Uhren die Langeweile des Klosterlebens vertreiben wollte, gehörig den Text, weil sie ihrem Vater um „Lappenwert“ bemüht hätte. Darauf schrieb die arme Felicitas einen noch vorhandenen wehmütigen Brief an ihren Vater, er solle sich nicht weiter um die „Orlein“ um.

Die Bedeutung der Erfindung Henleins beruhte darauf, daß er als Triebkraft statt des Gewiches die Feder benutzte, wodurch die Uhren tragbar wurden, d. h. überall mitgeführt werden konnten. Die ersten Uhren waren von vogelähnlicher Gestalt und wurden deshalb „Nürnberger Eierlein“ genannt. Sie zeigten nur die Stunden an. Der Minutenzeiger wurde erst 200, der Sekundenzeiger 300 Jahre später auf den Taschenuhren angebracht.

Parteinachrichten.

Parteitag. Das Referat über den politischen Massenstreik wird auf dem Parteitag in Jena Genoisse u. Bebel halten.

Parteipresse. Der Verlag der Magdeburger „Vollstimme“ ging mit dem 1. Juli an die Firma W. Pfannfisch u. Co. über, welche mit dem 1. Oktober d. J. auch die Druckerei der „Vollstimme“ übernimmt und unter obiger Firma weiter führen wird.

Gewerkschaftliches.

Verhandlungen zur Beliebung des Kampfes in der Dresdenischen Zigarettenindustrie haben zwischen dem Syndikat Schönmacher und dem Reichstagabgeordneten Genossen Meister begonnen und werden fortgesetzt. Die Unterstützung der Ausgeglichenen muß natürlich eifrig weiter betrieben werden.

Die Zimmerer in Grünberg sind in den Streik eingetreten. — In Bromberg erreichten sie den geforderten Tarif.

Die städtischen Arbeiter in Berlin setzten es durch, daß der gemobeglegte Vertrauensmann wieder eingestellt wurde. — In Riel ist die Einführung des Sommerurlaubs für die städtischen Arbeiter beschlossen worden. Gewährt wird ein Urlaub von acht Tagen bei Fortzahlung des Lohnes allen denjenigen Arbeitern, die fünf Jahre in städtischen Diensten stehen.

Die Stellmacher in Gelsenkirchen, sowohl die freien als auch die christlichen, traten in den Streik ein. Sie verlangen 48 Pfsg. Minimastundenlohn, 10½ stündige Arbeitszeit etc.

Die Holzbildhauer in Darmstadt haben den Streik erfolgreich beendet. Die tägliche Arbeitszeit wurde auf 9½ Stunden und vom 1. April nächsten Jahres ab auf 9 Stunden festgesetzt. Die Löhne sind um 5 Proz. erhöht worden; sie erfahren im nächsten Frühjahr abermals eine kleine Erhöhung.

Michalina hatte Valentin Bauer schon viele Male in ihr Geber eingeschlossen, ihm hundertmal der Muttergottes ans Herz gelegt — was sollte sie sonst für ihn tun? Das sollten ihr jetzt die Kühe jagen in den heiligen Nach.

Aber sie auch begierig hartend auf dem einlämen Hof stand, wie totenstill war, so still, das das leiseste Wärtschen vermehrbar sein würde, wie sehr sie auch das Ohr an die Tür des Stalles preßte, kein Ton wurde drinnen laut. Nicht einmal das gewohnte Schnaufen war zu hören. Wie versteinert standen die Kühe, wie erstarri.

Da wurde die Horchende plötzlich von Grauen gejährt: o weh, o weh, die Kühe bräuchten heute nicht in der heiligen Nacht! Denen hätte die Muttergottes den Mund verboten! Die sollten gewiß nichts sagen, weil es gar so etwas Teauriges war!

Und sie gab, von Angstschauern gerüttelt, Fersengeld,

stürzte hinein in Haus und auf ihren Strohsack, versteckte den Kopf in den Händen und weinte. Weinte angstvolle Tränen in der heiligen Nacht. —

Von Weihnachten ab wußte Michalina es ganz genau:

dem Valentin drohte etwas. Ach, das kam davon, daß er früher so oft nach dem Tupadlo gegangen war! Wär er doch fortgesiegt vom Sumpf, dann hätte das böse Dämon, die Mora auf dem Rad, nicht seine Seele dehexen können!

Das sich ängstigende Mädchen beschloß, einmal den Grobäiter zu fragen, der war ja so fehlig, heimlich allwissend.

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Der alte Dudel zünzte seiner Entelin noch immer: was

hatte sie bei den Schwaben zu suchen?

Er machte auch

seine freundliche Miene, wenn sie ihm Tabal, den sie für ihn gekauft hatte, und den er so gern schnupfte, mitbrachte,

sah auch kaum hin, als sie dem Jasio ein schönes Kleidchen

fanden!

Die Braunerarbeiter in Hanau haben den gesordneten Tarif glatt durchgezogen.

Die Sattler in Offenbach a. M. beschlossen am 25. Februar die Räumigung des Tarifs durch die große Firma D. Sohn die Ausstellung eines neuen, verbesserten Tarifs.

Locales.

Bant, 4. Juli.

Achtuhrt-Sadenkluß. Auf die heute Abend um 9½ Uhr im Friedenshof städtische öffentliche Versammlung der sämlicher Sadennhaber und sonstiger Interessenten machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam.

Es wird hier immer schöner. Wer erinnert sich noch des früheren oppellischen Badelebens am heiligen Großen während der Hochwasserzeit? Damals, als nur die Wertheimbadanstalt dort stand, fühlte sich ein jeder, der diese Badanstalt nicht besuchte, in der freien Natur sein Blümchen am Strand, wo er die Umhüllung seines Adams dünkelte. Nun, das freie Seebad bekam ihm so angenehm. Inzwischen hielt hier die Zivilisation Einkehr. Die Gemeinde-Badeanstalten erstanden und mit dem Freibad war's zu Ende. Das Warten hierüber hat nachgelassen, da die großen Unannehmlichkeiten verbunden mit der Billigkeit oder Unbilligkeitlichkeit der Anfahrt über die gewissen Unannehmlichkeiten hinweggeholt haben.

Nun können aber die Badeanstalten nicht Tag und Nacht geöffnet gehalten werden. Es ist deshalb auch hier der Neunuhrt-Sadenkluß eingeführt worden. Dies ist oft nicht angehmen. Wenn z. B. tagsüber in der heitern Sommerhitze der Schweiß in Süden an dem Körper eines Menschen herabfließt ist, wer denn die laue Sommernacht benutzt, um am berühmten Segelstade sich Erholung zu suchen und wer dann die eindringenden Fluten der Tide sieht, der kann diesen nicht widerstehen und er stürzt sich hinein in die wohlige See, ohne sich irgendwelche Gedanken zu machen. Er hält dies übrigens als ein erworbenes Recht; denn: kann man frei sitzen und frei liegen in der See, so kann man doch auch minderwertig frei baden! Doch dabei hat sich der wenn auch nur für wenige Minuten glückliche Edelbürger ausgerechnet. Hintern Deich bilden schon im Vämmerland der Sommernacht die Heldenpietaten der heiligen Hermann auf und sofort greift sie mit rauher Hand in den Sommernachtsfrieden, der hier weitab vom häuslichen Getriebe herrscht. Die glücklich auf den libellenartigen Wellen schwappenden werden aus allen ihren Himmelchen gerissen und in gefährlichstem Tonne erschüttert, sich in das unheilbringende schwärme Achtu, das ein jeder Seehauswächter bei sich führt, einzuwerfen zu lassen. Alle Einreden helfen nichts.

So erging es vor einigen Abenden nach 10 Uhr einer Anzahl Tischlern, welche die Tropentemperatur am Tage in hohem Maße getoxt hatten und nun so verweigten waren, ein nützliches Bad in der Zude zu nehmen. Einer der Unglücksfälle zündete auch noch den nicht ganz gewöhnlichen Namen Jüttner, der dem einen Vertreter des Gelehrten und der Ordnung so wenig belammt vorlief, daß er den Träger des Namens erfreute, den leichten ihm vorzubühaben. Hierzu verhielt dieser aber nicht rechte Lust, infolgedessen er eingeladen wurde, zur Polizeiabache zu folgen. Dieser Spaziergang in der südlichen Sommernacht war weiter nicht unangenehm und beide unterhielten sich noch in gesäßiger Weise über den Wohnort, die Beschäftigung usw., den unter politischen Schutz gestellten Tischlern. Trotzdem geht wohl die Verbindlichkeit des Tischlers feststellen konnte, ging der Weg statt nach der Polizeiabache nach dem Hinterhaus des Amtsgerichtsgebäudes und so mußte der junge Mann, der den besten persönlichen Eindruck machte, hinter diesen Mauern schmachten. Andern Tags gegen 11 Uhr fand die Polizei Zeit, den Namen des Inhaftierten endgültig festzustellen und gegen 1 Uhr mittags wurde er gerichtlich vernommen und dann erst freigelassen.

Wir fragen: Wußte dem jungen Mann solche Schwach

ein Licht brennen. Es brennt, wenn seine Frau mit den Männern am Tisch sitzt und schwatzt — sie lacht so viel — und ich sehe, daß dann auch auf seinen Wangen ein Rot brennt, und das Rot zieht ihm in die Stirn, und dann sehe ich, daß er die Hand krampft, als sämerte ihn etwas. Und gestern — ach, Großväterchen! — gestern habe ich ihn gesehen im Schnee hinter der Stallwand. Da stand er und weinte! Großväterchen, o du mein liebes Großväterchen! — sie fiel vor dem Großvater nieder und umschloß seine Arme — „ich bitte dich, hilf ihm!“

Aber der Alte blieb hart: aufstehen sollte sie und sich schämen, was ging sie der Niemiec an?! Hat denn ein Klemic Bernbergzeit mit den Polen? Nein, keiner von den Deutschen! Nicht der, der da hinten Lyse Gora am Seewohnt, der Ober-Teufel, der die Gisela in den Rücken geschossen, den Schillern ihre Sprache gerannt und den Lehrer knapp gemacht — und auch nicht der Antledersohn, der dreiste Knabe, der ein gut polnisches Herz gehabt hat, daß es ihm gefolgt ist zum Altar!

„Toulen hell! Blize guaten, die Semen sind schon geschliffen, sie, die da mähen das Hundeblut!“ Mit rollenden Augen stand der Alte.

Der Entlein grüßte es: nein, sie liebte sie den Großvater nicht! Wenn er betrünen gewesen wäre, dann wäre er doch noch zu begreifen — aber wo? Ach, er war ja grausam!

Mit einem Gespül der Entzündung schied sie von der Hütte; es war ihr, als wohnten gar nicht mehr die Ohren darin.

Raschen Schrittes eilte sie zur Ansiedlung zurück. Sie eilte sehr, aber ihr Herz lag ihr noch voran: die Frau würde ja schon auf sie warten, die Kinderlein ihr entgegen eilen! Würde nicht auch Walenty, der blonde Walenty, darauf hoffen, daß die Widiwalma ihm legte in Stube und Küche?!

Ach, und würde nicht, wenn der Winter vergangen war, wenn die Sonne den Schnee vom Lyse Gora liefe und die Saaten grünten, alles wieder froh und glücklich werden?!

(Fortsetzung folgt.)

angeleitet werden? Hätte man nicht sofort auf der Wache den Namen desselben, den er neben seinen sonstigen Personalem ja schon genannt hatte, nicht nochmals feststellen? Wäre der Mann ein reicher Hauf gewesen und hätte er ein paar blaue Scheine auf den Tisch werfen können, so hätte er nach § 117 der Strafprozeßordnung freigelassen werden müssen! Das könnte er nicht; aber er hätte gewiß, wenn noch ein Zweifel über seine Verantwortlichkeit herrschte, Mittel und Wege gefunden, diesen Zweifel zu beseitigen. Statt dessen wirkt man den jungen Menschen einfach 14 Stunden in Gefängnis, noch dazu wegen einer Sache, die jedermann hierbeißt bisher als sehr verbreites Recht betrachtet hat. Im Bürgerverein Neubremen wurde bereits von den anwesenden Gemeinderatsmitgliedern verlangt, daß der Gemeinderrat sich äußern soll, ob er diesen politischen Schutz im Bade-Dorfstaat genügend hat, während ihm bekanntlich fürzlich noch in anderer Angelegenheit dringend gewünschter Schutz nachhaltig und demonstrativ versagt wurde.

Wilhelmshaven, 4. Juli.

Marinenachrichten. Die 1872 auf der Danziger Reichswert ablaufende Panzerkorvette „Hansa“ wird demnächst abgeworfen. Dieses Kriegsschiff hat eine ganz eigentümliche Baugeschichte. Der Kriegsschiffbau des neuen deutschen Reiches hat noch in den Kinderschuhen. Das Ausland baute Panzerkräfte, und die Marine des Norddeutschen Bundes hatte England und Frankreich mit Neubauwerken beauftragt. Das neue Reich strebte danach, sich auch auf diesem Gebiete vom Auslande unabhängig zu machen. Auf der Danziger Werft unternahm man den ersten Versuch: die Mittelreibung der Panzerkorvette „Hansa“ erfolgte. Die Werft stellte indes nach den höheren Rummel her; der Steintiner Vulkan schuf den eisernen Aufbau, da Deutschland damals keine Panzerplattenwerke besaß. Die Marine-Verwaltung war gespannt, sich ans Ausland zu wenden, und bestellte den Gürtelpanzer für die Wasserlinie und die Räumungsanzugung in England. So entstand das erste in Deutschland gebaute Panzer-Schiff. Mitte der 70er Jahre aber schon liefen auf deutschen Werften die ganz aus deutschem Material gebauten Panzer „Großer Kurfürst“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“ ab. Die 3600 t große „Hansa“ unternahm 1879 gemeinsam mit der „Preußen“ eine Expedition nach Südamerika zum Schutze des Deutschen im Kriege zwischen Peru und Chile.

Das Reichsmarineamt beachtigt, wie der „Frank. Ztg.“ aus Riel geschrieben wird, auch das ehemalige Panzerschiff „Friedrich Karl“, den jetzigen „Neptun“, den die Compagnie des Forges et Chantiers bei Toulon Ende der 60er Jahre erbaut hat, zu verkaufen.

Am das Vorsprechzeug Wilhelmsheaven sind neu angekündigt worden:

244 S. Peter, König Schumann, Alter Straße 74.

272 Friedrich Peters, Malermeister, Mühlenstraße 90.

Andere Anklahnummern haben erhalten:

106 August Jacobs, früher 378.

116 August Bruns, früher 90.

555 Paulus, früher 50.

91 Wilhelm Steiner, früher 496.

Der Anklahschlag 347, Haufe, Görimer Koestraße, ist aufgehoben worden.

Heppens, 4. Juli.

Im Raffseehaus Oldenburg findet heute abend und in der Folgezeit jeden Mittwoch abend Konzert statt, auf welches wir aufmerksam machen. Das Oldenburg-Garten ist ein recht angenehmer Aufenthaltsort geworden.

Aus dem Lande.

Barel, 4. Juli.

Bürger erster und Bürger zweiter Klasse. Vorgelegt wurde uns eine Einladung zum Südmetertermin vor dem häuslichen Schiedsgericht, auf dem würdig stand: „In Sache des Bücherei-Verwalters A. N. zu N. Albers gegen den Herrn Bürgermeister N. N. Beflaggen.“ Wir haben bald begriffen, daß das Wörtchen „Herr“ in diesem Falle dieselbe Bedeutung hatte wie z. B. „Königliche Hoheit“.

Ein unerwarteter Besuch wurde dem Lehrerdramazin der Firma Gustav Schwabe an der Hofstempelstraße gestern abgestattet. Ein seinem Führer entlaufenen Ochse beratt den Laden, hielt dort Umschau und war ganz erstaunt, in dem großen Wandspiegel einen zweiten Ochsen zu erblicken. Kopfschläger machte er Recht, gab seine Bittentante in einer etwas ungewöhnlichen Form ab und ließ sich wieder auf die Straße führen.

Oldenburg, 4. Juli.

Unangenehme Erfahrungen muß das Preisgericht der Landesausstellung machen. Ganz natürlich! Es ist eben schwer, es vielen recht zu machen. Das Preisgericht läßt sich seiner schweren Aufgabe bewegen, was kommt man schon daran erkennen, daß es zu einer anberaumten Sitzung gar nicht zusammenkommt; jedenfalls prüft jeder auf eigene Faust, unbeeinflußt von anderen. Jurtschitsch hat der Großherzog seine aus der Ritz-Propeller erhaltenen Staats- und goldene Medaillen und die Aussteller Albrecht Unterwirth verzichtet öffentlich auf die ihm zuverlässige bronzenen Medaille. Jerner wird in einem Eingefand der „Dörfchen“ die lebhafte Bewunderung darüber ausgedrückt, daß in der Abteilung „Graphisches Gewerbe“ die Firma Gert. Stalling, die auswärts gedruckten Farbenbilder ausgestellt hat, die Staatsmedaille und die goldene Medaille erhalten hat, während die Firma Ad. Ulmers, die doch wirklich ein gutes Teil des neuesten technischen Hilfsmittel des graphischen Gewerbes aussstellt, sich mit der goldenen Medaille begnügen muß. Wir finden die Bewunderung berechtigt.

Delmenhorst, 4. Juli.

Das diesjährige Gewerbeleistungsfest ist in allen seinen Teilen großartig verlaufen. Ein immenser Festzug bewegte sich am ersten Tage durch die Straßen unserer Stadt. Aus Sand und Stein waren Genossen mit Fahnen und Emblemen eingerichtet und trugen so zur Verhöhnung des Festes bei.

Redakteur Wagner aus Bant hielt die Festrede, welcher Ausgabe sich derselbe in einem ca. 1½-stündigen Vortrage in glänzender Weise erledigte. Bei Konzert, Ball und vor allen Dingen bei den trefflichen Vorträgen der Stresemeyer-Gesellschaft vergnügten sich die Festteilnehmer in harmonischer Weise bis in die frühen Morgenstunden. Auch der zweite Tag verlief programmäßig und da auch das Wetter nichts zu wünschen übrig ließ, so kann das diesjährige Gewerbeleistungsfest in allen seinen Teilen als wohlgelegten betrachtet werden.

Die Hebung der Umlagen nach der Grund- und Gebäudesteuer für das Steuerjahr 1. Mai 1905 bis 1906 erfolgt in der Zeit vom 10. bis 20. Juli d. J., beide Tage einschließlich, vormittags von 9—1 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 4. Gefüge um Stunden müssen bis zum 20. Juli im Rathaus, Zimmer Nr. 7, eingereicht sein.

Über den Zugang und Abgang im Monat Juni in unserer Gemeinde werden folgende Angaben gemacht: Zugang 246, Gehuren 81, zusammen 327 Personen; weggezogen 211, Sterbefälle 46, zusammen 257 Personen. Für den Monat Juni ist somit eine Zunahme von 70 Personen zu verzeichnen.

Berhostet wurden am Sonntag drei bei einem Karnevalsbefestigung bedienten Personen, die in mehreren Fällen über gestohlen hatten. Drei Uhren wurden ihnen bei der Verhaftung abgenommen.

Zemwerder, 3. Juli.

Ein Opfer des Bodens wurde am Freitag vorher Woche der 12jährige Sohn des hier wohnenden Arbeiters Peter. Das Junge daste in der Ohnmund und wurde vom Strom erfaßt; er verlor, des Schwimmens unfundig, den Boden unter den Füßen und ertrank, ehe Hilfe kam. Die Leiche wurde bald darauf geborgen. Die Teilnahme mit den tiefschreckten Eltern ist allgemein.

Gerichtliches.

Strafkammer des Landgerichts Oldenburg.

Oldenburg, 4. Juli.

Um zu der Kunst des Schnellmalens auch das Schnellfahren zu betreiben, entwinkelte der Schnellmaler E. aus Frankenthal in Brak ein Fahrrad. Sehr muß er im Gefangen vier Monate Station machen.

Eine Ladenkasse zu erbrechen versuchte am zweiten Ostertage der Dienstleicht A. zu Wabiss. Er wurde vor der Befordlung der Tat ergriffen. Urteil: drei Monate Gefängnis.

Des Diebstahlabs angestellt war der Gelegenheitsarbeiter S. zu Delmenhorst. Derselbe war gefündigt und wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Die der Gelegenheitsarbeiter S. zu Delmenhorst und Ziegler S. ebendort wurden freigesprochen.

Des Einbruchsdiebstahls schuldig gemacht hatte sich der bereits vorbestrafte Schuhnähe P. aus Schierholz. Derselbe war in der Nacht zum 15. April in ein Haus in Delmenhorst gelungen, um einen Diebstahl auszuführen. Urteil: vier Wochen und drei Tage Gefängnis.

An ein Mädchen unter vierzehn Jahren sollte sich der Haushof S. aus Mengenhausen vergangen haben. Die nichtöffentliche Verhandlung endigte mit Freispruch, doch soll der Angeklagte unter strenger Zucht genommen werden.

Wegen Diebstahls war der Arbeiter S. aus Wehlbördt vom Schöffenrichter zu Delmenhorst zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Der hiergegen erhobene Einspruch wurde verworfen.

Wahrung für Prügelpädagogen. Welche verhängnisvolle Folgen die Prügelpädagogik haben kann, beweist ein Fall aus Frankfurt a. M., über den durch eine Gerichtsverhandlung Klarheit geschaffen wurde. Es war nämlich der verantwortliche Redakteur unter Frankfurter Rederungs wegen Beleidigung des Lehrers Göttert angeklagt. Die „Frankfurter Volksstimme“ hatte seinerzeit einen Bericht über eine Fützigung gebracht, die der Lehrer Göttert einem schwäbischen Wasenknaben wegen einer geringfügigen Ursache hatte zuließen lassen, und auf Grund ihrer Information mitgeteilt, daß der geschuldigte Knabe infolge der Fützungen in ein Krankenhaus habe überführt werden müssen. Der Lehrer Göttert sah sich durch diesen Bericht beleidigt und veranlaßte den Staatsanwalt zum Erheben der Anklage. Bei der Verhandlung am Mittwoch nun ergab sich das Folgende:

Der Lehrer Göttert hatte den Wasenknaben, ein schwäbisches unternehmerisches Kind, durch eine Anzahl der Stoschläge gequält, weil er während der Pause bereits auf dem Korridor in sein Stoschlagsabteil gebissen hatte! Der Lehrer selbst erklärte, er habe dem Jungen nur drei Schläge veretzt, allerdings seien die Schläge doch gewesen, daß er pfeile auf eine einmal zugeschlagte, kräftig zugeschlagen. Der geschuldigte Knabe selbst erklärte in der Verhandlung, daß er mindestens 5 oder 6 Schläge erhalten habe. Die Schläge hätten außerordentlich weh getan, auch habe er von dem Zeitpunkt der Fützigung an Schmerzen im Hüftgelenk geplagt. Ein anderer Schüler erklärte als Zeuge, daß der Name von Göttert wenigstens 5 bis 6 der Schläge erhalten habe. Ein als Zeuge vernommener Arzt, in dessen Behandlung sich der geschuldigte Knabe seit vierzehn Wochen befindet, sagte aus, daß die Erkrankung des Knaben tuberkulose Hüftgelenkerkrankung sei. Wenn er in einem Stoslgeschäft ein ärztliches Gutachten abzugeben hätte, so müßte er sagen, daß nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß die tuberkulose Hüftgelenkerkrankung in urästlichem Zusammenhang mit einer vor Wochen erlittenen Fützigung steht, falls nämlich die Stoschläge Blutungen unter der Haut zur Folge gehabt hätten. Mit Sicherheit sei dies zwar nicht zu konstatieren, aber die Möglichkeit sei andererseits nicht ausgeschlossen. Der Staatsanwalt beantragte, da ein Beweis für die Übertragung des Fützungsrechtes nicht erbracht worden sei, eine Geldstrafe von 200 M.





Hansa-Linoleum

in Baukreisen der zuverlässig guten Qualität und hohen technischen Vollendung wegen in bestem Ansehen.

Reiche Auswahl gediegener Muster und feiner Töne in
Einfarbig, Granit- und Moiré-Linoleum.

Parkett-Inlaid. • Teppich-Inlaid.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900:
Höchste Auszeichnung (von der Kgl. preuss. Staatsregierung gest. Medaille.)

Neues Sondererzeugnis:

Hansa - Korkteppich —
nach Walton's System, 7 mm und 4 mm dick (besonders schalldämmend, füsswarm und elastisch).

Goldene Medaille Paris 1900.

Taschenuhren
Freischwinger, Regulatoren und Wecker erhalten Sie am billigsten bei
Chr. Schwartdt
Markstr. 30.

Für Schneider!
Kaufe jeden Posten Neutuch- abfälle, sowie alte Tressen u. zahle dafür die höchsten Preise.
S. Reisner, Heppens,
Tonneck 4.

Achtung!
Nähmaschinen u. Fahrräder werden gut und billig repariert bei
Adolf Eden, Neue Wilh. Str. 72.

Nr. 79
des Norddeutschen Volksblattes wird zu kaufen gesucht.

Die Expedition.
Gesucht
auf sofort eine kräft. Laufbüchsche. G. Buddenberg, Ecke Schiller- und Peterstraße.

Zu vermieten
umständshaber eine vierräumige Parterre-Wohnung auf sofort oder später.

Wilh. Freese, Peterstr. 35.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine dreiraum. Ober- und eine dreiraumige zweite Eigentumswohnung, ferner zum 1. Okt. eine dreiraum. erste Eigentumswohnung. **Reinh. Janssen, Berlin, Görlitzer Str. 57.**

Zu vermieten
auf sofort oder später dreir. Wohnung m. abgeschl. Korb- oder Balkon, Speisel. u. allen Bequeml. **G. Kummer, Bant, Kaiserstr. 9.**

Grosse Werkstatt
oder Lagerraum und vierräumige Wohnung zu vermieten.
A. Wagner, Bant, Hafenstr. 15.

Zu vermieten
eine dreiraum. abgeschl. Wohnung für 15 M. **Ferdinands, Wenzelstr. 72.**

Gesucht
zum 1. August ein sauberes Mädchen. **Neue Wilhelmstr. Str. 21.**

Hochzeits-
und Gelegenheits-Geschäfte in Gold-, Silber- und Alteniedereien. Neueste Muster, billige Preise, bei

Chr. Schwartdt
Markstr. 30. 20

Bad Zwischenahn.

Joh. Eilers Gasthof.

Vereinen und Ausflüglern empfiehle meine schöne direkt an der Hauptstraße gelegene **Gastwirtschaft**. Großer schöner Saal und Garten. Kegelbahn. Piano zur Verfügung. — Gute Bedienung, mäßige Preise. Für größere Partien vorherige Anmeldung erwünscht. Hochachtungsvoll **Joh. Eilers.**

Eggers & Lühring, Tapeten- und Linoleum-Spezial-Geschäft,

Marktstr. 15.

Komb. Gewerkschafts-Versammlung

am Mittwoch den 5. Juli, abends 8½ Uhr, in der Arche.

Tagesordnung: Die Bedeutung der Arbeiter-Sekretariate.

Referent: Fr. Jost aus Charlottenburg.

Die Mitglieder der Gewerkschaften wollen zahlreich erscheinen und sich als solche durch Mitgliedsbuch legitimieren.

Die Sekretariats-Kommission.

Mittwoch und Donnerstag:

Schlufstage unseres Ausverkaufs

vom Wasser beschäd. Waren

Vorberkündigung sind noch vorhanden:

Damen-, Kinder- und Normalwäsché, Seidenstoffe, Wollstoffe, * * * * * Weißwaren, Gardinen, Steppdecken.

Am eine vollständige Räumung mit diesen Waren zu erzielen, sind die Preise nochmals herabgesetzt und die Ausverkaufspreise in deutscher Schrift neben den höheren Verkaufspreisen vermerkt.

Kaufhaus

J. Margoniner & Co.

Zu vermieten

zum 1. Oktober ein Baden mit vierräumiger Wohnung. **Mischerlichstraße 4.**

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne drei- u. vierräum. Wohnung. **Peter Bruns, Bremer Str. 58.**

Zimmerleute

sofort gesucht.

Monteur Ebner

Ratself. Werft, Tor 12, Bootsmagazin.

Bad Zwischenahn.

Restaurant „Zum grünen Hof“.

Bereinen, Schulen und Ausflüglern empfiehle mein nahe am See gelegenes **Restaurant**. Schöner großer Saal, schattiger Garten, gedeckte Kegelbahn. Piano zur Verfügung. Gute Bedienung, zivile Preise. Für größere Partien vorherige Anmeldung erwünscht. Hochachtungsvoll **Carl Fischer.**

Allright-Fahrräder

Erstklassiges Fabrikat.

Th. Hürtgen, Fahrradhandlung

8 Marktstraße 8.

Wegen anderweitiger Unternehmungen ein Geschäft mit

vollständiger Einrichtung nebst Wohnung auf sofort sehr billig zu vermitten.

Jetzt erfragen bei

Eckhoff, Ecke Wiland- und Peterstraße.

Arbeiter

für Betonierung und Transport

sofort gesucht.

Monteur Ebner

Ratself. Werft, Tor 12, Bootsmagazin.

Chr. Schwartdt

Uhrhandlung und Reparaturwerkstatt
jetzt **Marktstraße 50.**
Man achte genau auf meine Firma.

Frauen-Vereinigung

Heppens-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 6. Juli,
abends 8 Uhr:

Versammlung
bei **Zadowasser, Tombeek.**
Der Vorstand.

Banter Frauen-Berein.

Donnerstag den 6. Juli

Nähtstunde.

(Banter Rathaus.)

Lustkunst

Neuenburg am Urwald.

Halte meinen
großen Saal * * * * *
Gerauda, Kegelbahn und
schönen Garten * * * * *
allen Ausflüglern bestens empfohlen.
Größere Vereine wie Schulen bitte
um vorherige Anmeldung.
Hochachtend

D. Jacobs Witwe,
Neuenburger Hof.

Mietverträge b. Paul Hug & Co.

Nur 1 Mk.

lostet eine neue Feder
in einer Taschenuhr
Feder u. Reining 1.50.
Neues Glas 0.20.
Neuer Zeiger 0.20.
Neue Kappe 0.20.
Alle anderen Reparaturen gut u.
billig bei vorheriger Preisangabe.

H. Sandfuchs
Uhrenmacher —
55 neue Wilh. Straße 55.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer,
Messing, Zink, Zinn, Stahl,
Lumpen. — Zahlreiche seit
die höchsten Tagespreise.

S. Reisner, Heppens,
Tonneck 4.

Bankhypotheken

erst- und zweitstellige Privat-
Hypotheken, sowie Bangelder
in Raten empfiehlt
G. Schwitters, Bant, Nordstr. 16.

Chr. Schwartdt

Uhrhandlung und Reparaturwerkstatt
jetzt **Marktstraße 50.**
Man achte genau auf meine Firma.

